

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

69 (23.3.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 69

Dienstag, den 23. März 1937

108. Jahrgang

Neuer Geist formt neue Menschen

Eine Rede des Reichsministers Ruft

Berlin, 22. März. Reichserziehungsminister Ruft nahm in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Spanbau am Montagmittag im Rahmen einer schlichten Feier die erste gemeinsame Entlassung von 250 Abiturienten der zwölf preussischen nationalpolitischen Erziehungsanstalten vor.

Die Abiturienten und die Teilnehmer an dem ersten Winterfest der Anstalten, das gegenwärtig durchgeführt wird, empfingen mit Heilrufen den Reichsminister, in dessen Begleitung sich auch der Inspektor der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Gruppenführer Heilmeyer, befand. Es wurden dann sportliche Wettkämpfe durchgeführt, deren hohes Niveau ein Beweis für die an den Anstalten geleistete ausgezeichnete körperliche Erziehung war.

Nach dem Abschluß der Wettkämpfe sprach Reichsminister Ruft in der Aula der Anstalt zu den Abiturienten. Er führte u. a. aus, daß es stets sein Ziel gewesen sei, aus den höheren Schulen den Geist der Absonderung zu entfernen. Daher seien diese Anstalten von vornherein in die Volksgemeinschaft eingegliedert worden. Die Jugend, die in der vergangenen Zeit nur wenig gepflegt worden sei, gelte es, heute in den Mittelpunkt der Erziehungsarbeit zu stellen. Es gehe nicht an, daß ein Junge die Schule durchlaufe und nachher vielleicht haltloser Arbeiter werde. Heute müsse der Schüler zum kämpferischen Menschen mit festem Charakter erzogen werden, weil das Vaterland nur vollwertige Männer brauche. Er habe die Bereitwilligkeit, sich restlos einzusetzen. „Meine jungen Kameraden!“, so schloß Reichsminister Ruft seine Ansprache, „Lebensfreude und Hummel sind nicht dasselbe, Lebensfreude und Lebensbejahung gehören zusammen. Indem ich Euch nun entlasse, können wir nicht anders, als unseren Blick auf den Führer lenken: die jungen Abiturienten der nationalpolitischen Erziehungsanstalten verpflichten wir, dem Führer die Treue zu halten! Wie ein Schwur dieses Versprechen zu halten, erlang das brausende Siegel der jungen Männer.“

Bildung eines Forschungsrates

Berlin, 22. März. Reichserziehungsminister Ruft hat durch Erlass vom 13. März für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung befassenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Defakto und ordentlichen Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr. Karl Beder, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Wader berufen. Der Forschungsrat hat die Aufgabe, alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung im Hinblick auf die durch den Vierjahresplan gegebenen Erfordernisse einheitlich zusammenzufassen und planmäßig einzusetzen. Bestimmte Wissenschaftszweige sollen auf das

durch den Vierjahresplan gesteckte Ziel ausgerichtet und die Mittel aufgrund einer planmäßigen Lenkung der Aufgaben verteilt werden. Diese Hervorhebung besonders wichtiger Forschungsaufgaben im Dienste des Volksganzen bildet den Grundlag der freien Forschung, an dem gerade der nationalsozialistische Staat festhält, in keiner Weise an.

Die Einrichtung des Forschungsrates dient so der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, bezieht aber nicht die bisher auf dem Gebiet der Forschung vorhandenen Stellen und deren Verwaltung. Es soll damit auch nicht neben den bisherigen Stellen eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden. Der Forschungsrat stellt ein begabtes und entschlossenes Gremium dar, für das eine eigene organisatorische Gliederung nicht besteht. Die verwaltungsmäßigen Geschäfte werden durch die Einrichtungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt.

Ursache der Explosionskatastrophe in New London geklärt

Sensationelles Geständnis des schuldigen Schuldirektors

New York, 22. März. William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New London, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzupfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten, und daß außerdem eine große Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also undichte Heizungskörper und gestohlenen Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funke von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine sechsen herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Artilleriefeuer gegen Eisstauung

Hochwasser im Dünagebiet.

Riga, 22. März. Die Ueberschwemmung im Stromgebiet der Düna bei Oger hat katastrophale Formen angenommen. Durch die Eisstauung, die eine Länge von über 10 km erreicht hat und stellenweise bis auf den Grund des Flusses reicht, werden die Wassermassen der Hochwasser führenden Düna gezwungen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hochwasser steht bei Oger stellenweise 10 m hoch und das Ueberschwemmungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Kilometer breiten See. Um die Eisstauung zu beseitigen, traten wiederholt Sprengkommandos in Tätigkeit, ohne wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen. Darum wurde durch einen Sonderzug aus der Festung Dinaburg eine Abteilung Minenwerfer herangeholt, die die Eisstauung mit Minen beschoß. Als auch dies keine Wirkung hatte, wurde am Sonntag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eisstauung unter Feuer nimmt. Auch die Minenwerfer setzen ihre Beschießung fort. Trotz des schweren Granatfeuers hat man bisher noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielen können.

Die „fliegende Herzogin“ abgestürzt

Von Alleinflug nach Mittelengland nicht zurückgekehrt.

London, 23. März. Die als „fliegende Herzogin“ bekannte Herzogin von Badford wird seit gestern abend mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Alleinflug in das vom Hochwasser heimgesuchte Gebiet in Mittelengland aufgestiegen. Man nimmt an, daß sie in einen Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Herzogin ist 71 Jahre alt. Sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen. Die Nachforschungen nach der Vermißten sind bis in die Morgenstunden des Dienstag erfolglos geblieben.

67 amerikanische Kriegsschiffe im Bau. Stahlmangel behoben.

Washington, 23. März. Wie das Marineamt bekanntgab, wurden ihm genügende Mengen Stahl für Kriegsschiffbauten zugesichert. Daher kann sofort mit dem Bau von sechs Zerstörern und drei U-Booten begonnen werden, deren Kiellegung bisher durch Stahlmangel aufgehalten wurde. Gegenwärtig sind 67 Kriegsschiffe im Bau begriffen.

Radikale Strömungen in Indien

London, 22. März. Zu der die neue Verfassung ablehnenden Entstehung des indischen Nationalkongresses meldet die „Morning Post“ aus Kalkutta, der Präsident Pandit Nehru habe erklärt, daß er auf die völlige Trennung der Verbindung Indiens mit Großbritannien hinarbeite. Demgegenüber vertritt Gandhi einen gemäßigteren Standpunkt. Die radikale Stellungnahme Pandit Nehrus werde von den übrigen Kongressführern nicht geteilt, da Nehru allzu offensichtlich kommunistische Bestrebungen an den Tag lege.

London, 22. März. Im Gebiet von Bajiristan in Nordwest-Indien, das als Schauplatz politischer Unruhen den britischen Behörden in letzter Zeit ernste Sorgen bereitet, unternahmen Aufständische am vergangenen Sonntag Raubzüge, bei denen sie Bajare in drei Dörfern erstickten, plünderten und neun Hindu-Kaufleute und ein Hindu-Mädchen mit sich fortischleppten. Trotz eifrigster Bemühungen ist es den Behörden nicht gelungen, die Gefangenen freizubekommen. Wie weiter verlautet, hat der berüchtigte Fakir von Ipi ein ihm gemachtes englisches Friedensangebot zurückgewiesen. Man muß also damit rechnen, daß weitere ernste Unruhen an der Nordwestgrenze Indiens bevorstehen.

Befugnisse der Verkehrspolizei erweitert

Berlin, 22. März. Nachdem praktische Erfahrungen über den Streifendienst der motorisierten Gendarmerie auf den Reichsautobahnen, den Fernverkehrsstraßen usw. vorliegen, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Befugnisse der motorisierten Gendarmerie erweitert. In einem Rundschreiben werden die Streifenführer und Offiziere der motorisierten Gendarmerie zu Dienstbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt. Dadurch erhalten die Angehörigen dieser neuen Polizeiformationen die Vollmacht, bei Verkehrsunfällen mit kriminellem Einschlag die erforderlichen Maßnahmen wie Festnahme der verdächtigen Personen, Durchsuchung und Beschlagnahme der Wagen zu treffen.

Bedrängtes Deutschtum in Polen

Warschau, 22. März. In der Montags-Sitzung des polnischen Senats wies der deutsche Senator Wiesner in einer Interpellation auf die gegen das Deutschtum gerichteten Entschärfungen des polnischen Westverbandes hin.

An der Interpellation wird zunächst darauf hingewiesen, daß der ostberlinerische Wojewode Dr. Groganski bereits am 13. Dezember 1936 auf einer Tagung des Westverbandes in Katowitz auf die Notwendigkeit der Polonisierung von Handel und Handwerk sowie auf die Befreiung der Polen auf den Wäden in den Westgebieten hingewiesen habe. Die Aktion des Westverbandes richte sich, so heißt es in der Interpellation des Senators Wiesner dann, vor allem gegen das Deutschtum, das auf das Schwere beunruhigt sei. Die polnischen Gesehe verböten ausdrücklich Boykottbestrebungen gegen andersnationale Bürger und belege denjenigen mit schwersten Strafen, der dem zuwiderhandele.

Am so verwunderlicher und bedauerlicher sei es, daß in diesem Fall vor den Augen der Behörden eine Boykottaktion durchgeführt werde, die geeignet sei, einen Teil der Bürger des polnischen Staates auf das Schwere in ihrer Existenz zu gefährden und den wirtschaftlichen Frieden zu untergraben. Diese Aktion bedeute letzten Endes die Absonderung jenes Volksteiles aus dem Gesamtbetrieb der Wirtschaft im Staat und müsse schließlich dazu führen, daß auf wirtschaftlichem Gebiet ein Kampf aller gegen alle ausbreche. Diese Boykottbestrebungen würden auch im Widerspruch zu der Konsolidierungsaktion und

dem Aufruf des Obersten Rats, der sich an alle Bürger des Staates gerichtet habe.

Zum Schluß wird der Innenminister aufgefordert, gegen diese Aktion Stellung zu nehmen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Tatarescu in Prag

Unterredung mit Ministerpräsident Hodza

Prag, 22. März. Das tschechisch-slowakische Preßbüro meldet: Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu starrte nach seiner Ankunft in Prag dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza einen Besuch ab. In der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurden alle politischen und wirtschaftlichen Fragen berührt, die sich einerseits auf die Kleine Entente beziehen. Von beiden Seiten wurde die feste Entschlossenheit betont, in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken, und auch die Tatsachen hervorgehoben, die ein Beweis der wachsenden Aktivität und Bedeutung der Kleinen Entente sind. Die beiden Staatsmänner tauschten bei dieser ersten Zusammenkunft auch die Ansichten über die politischen Verhältnisse im Donaubekken und über die europäische Lage aus. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten wie auch die mitteleuropäische und europäische überhaupt von den gleichen Gesichtspunkten betrachten und daß sich ihre Anschauungen vollkommen decken. Der Fragenkomplex, der den Gegenstand der ersten allgemeinen Unterredung bildete, wird am Dienstag eingehender durchgenommen werden.

Neue Gefahrenzone in Spanisch-Marokko?

Der Appell Francos an die Unterzeichner der Algeriras-Akte — Eden sieht keine Gefahr

London, 22. März. Im Unterhaus erklärte am Montag Außenminister Eden auf Anfrage des Labour-Abgeordneten Henderson, das Foreign Office habe eine Mitteilung des Generals Franco erhalten, die behauptet, daß Antrigen in der spanischen Marokkzone geübt würden, um unter Verletzung der bestehenden Verträge Unruhen hervorzurufen. Die Mitteilung rege an, eine internationale Kommission zur Untersuchung in der spanischen Zone zu schaffen.

Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Lage an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Algeriras nicht rechtfertige.

Vom spanischen Kriegsschauplatz

Bolschewistische Angriffe in Asturien abgewiesen

Der Heeresbericht vom Sonntag meldet: An der Asturien-Front haben die nationalen Truppen im Abschnitt Sanclaudie eine wichtige Stellung der Bolschewisten erobert, die die ganze Frontlinie beherrscht. Zwei gegnerische Angriffe, die mit zwölf Panzerwagen auf die nationalen Stellungen bei Badilla de Hita vorgetragen wurden, konnten mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen werden. An der Südfont fanden wegen des schlechten Wetters keine militärischen Operationen statt.

Massenverhaftungen in Valencia

„Sundan Dispatch“ meldet, daß die Bolschewisten in Valencia neuerdings von einer „Spionagewelle“ heimgegriffen seien. Caballero habe eine große „Räumungsaktion“ durchgeführt; in der letzten Zeit seien 3000 bis 4000 Menschen verhaftet worden, die bisher nie verdächtigt gewesen seien, die Politik Caballeros abzulehnen.

Bolschewistisch-spanische „Offiziere“ zu Flugzeugankäufen in Paris

Das „Echo de Paris“ fragt nach dem Grunde, aus dem sich bolschewistisch-spanische Generalstabsoffiziere der Luftwaffe und etwa 50 Flieger der Valencia-Bolschewisten in Paris aufhalten. Das Blatt gibt die Namen mehrerer in der Hauptstadt Frankreichs anwesenden Bolschewisten an, des „Obersten“ Angel Pastor, des „Oberleutnants“ Antonio Gudín und anderer. In gewissen

Pariser Kreisen sei das Gerücht in Umlauf, daß die Bolschewisten in Paris Militärflugzeuge gekauft hätten, die, um innerpolitische Folgen in Frankreich zu verhüten, während der französischen Parlamentsferien — also vermutlich Ende dieser Woche — nach Sowjet-Spanien abgefertigt werden sollen. Zu diesem Zweck seien die 50 bolschewistischen Flieger in Paris zur Stelle.

Hilferuf englischer Spanien-Söldner

London, 22. März. Drei schottische Kommunisten, die auf bolschewistischer Seite in Spanien gekämpft, nachdem sie aber die wahren Hintergründe des Ringens in Spanien eingesehen, sich enttäuscht aus dem Staube gemacht hatten, trafen am Sonntag in London ein. Sie berichteten mit großer Entrüstung über die Behandlung der ausländischen Söldner durch die bolschewistischen Führer und über die chaotischen Zustände in der Sowjettruppe. Die drei Flüchtlinge, die nur durch die verlockenden Versprechungen von den Sowjetagenten nach Spanien angeworben worden waren, haben einen Hilferuf der zur Zeit noch in Spanien befindlichen Engländer an die englische Regierung mitgebracht, in dem diese dringend um Befreiung und Rückbeförderung nach ihrer Heimat bitten. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Feststellung der „Daily Mail“, daß von 800 Engländern, die sich den bolschewistischen Streitkräften in Spanien angeschlossen hätten, nur noch 90 übrig geblieben seien.

Fehlslag der japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen

Tokio, 22. März. (Mitsubishi des N.Y.). Die anfangs mit großer Zuversicht begrüßten japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen in Shanghai wurden am Montag plötzlich als **Fehlslag** bezeichnet. Als Grund für den Fehlslag wird angeführt, daß von chinesischer Seite unerwartet politische Forderungen auf völlige Wiederherstellung der Souveränität in Nordchina erhoben worden seien. Sowohl der Sprecher des Außenamtes als auch die Presse bezeichneten die strenge Trennung der wirtschaftlichen Fragen von der Politik als die Voraussetzung für eine friedliche Verständigung. Die Aufrechterhaltung des Status quo in Nordchina sei bis auf weiteres das äußerste Zugeständnis, das die japanische Politik machen könne.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn legt zu Ostern eine Reihe von zuschlagsfreien Sonder Schnellzügen ein, um den Reiseverkehr zu entlasten.

Berlin. Die Reichsteuereinnahmen im Februar 1937 betrugen zusammen 779 Millionen RM., das sind 83,1 Millionen RM. mehr als im Februar 1936.

Berlin. In Berlin haben deutsch-schweizerische Verhandlungen über Neuregelung des Zahlungsverkehrs begonnen.

Berlin. Reichsminister Rüst hat durch Erlass einen Forschungsrat eingesetzt, der alle Kräfte auf dem Gebiet der Forschung zur Erfüllung des Vierjahresplanes einsetzen soll.

Berlin. Das Reichsfinanzministerium ist infolge Erweiterung der Aufgaben in fünf Abteilungen neu gegliedert worden.

Berlin. Reichsminister Rüst beabsichtigt am Montag die vom Reichserziehungsministerium gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtministerium eingerichtete „Lehrmittelstelle für Luftfahrttechnik“.

Berlin. Reichsminister Rüst nahm in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Spandau im Rahmen einer schlichten Feier die erste gemeinsame Entlassung von 250 Abiturienten der zwölf preussischen nationalpolitischen Erziehungsanstalten vor.

Warschau. Im polnischen Senat wies der deutsche Senator Weisner auf die ungelegliche Boykotttätigkeit des polnischen Reichverbandes hin und forderte Eingreifen des Innenministers.

Budapest. Der österreichische Bundespräsident Miklas beabsichtigt, im Frühjahr in Erwidernung des Wiener Besuchs des Reichserweilers Admiral von Horthy zum Gegenbesuch nach Budapest zu kommen.

Rom. In einem Artikel der „Tribuna“ heißt es, Mussolini habe durch sein letztes Interview im „Daily Mail“ die Möglichkeit neuer Unterredungen geschaffen, und es sei nun an England, sich unmissverständlich zu äußern.

Rom. Mussolini ist von seiner Libyen-Reise nach Rom zurückgekehrt.

London. Im Unterhaus erklärte Außenminister Eden zur Franco-Note, daß die Lage an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Algeriras nicht rechtfertige.

Tokio. Die japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen scheinen zu scheitern, da China politische Forderungen stellt.

New-York. Der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schulen von New-London hat das sensationelle Geständnis abgelegt, daß durch sein Verschulden unbedachte Heizungskörper und gefülltes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks, dem 426 Menschen zum Opfer fielen, sind.

Rückkehr Mussolinis nach Rom

Rom, 22. März. Mussolini nahm am Bord des Kreuzers „Pola“ auf der Höhe von Sizilien am Montag nach Abschluß der Flottenübungen eine Parade ab. Nach der Parade, die bei bewegter See stattfand, setzte der Kreuzer „Pola“ in Begleitung von vier weiteren Kreuzern seine Fahrt nach Gaeta fort. Von dort aus reiste der italienische Regierungschef sofort nach Rom weiter.

Neuer Oberst der Gendarmerie. Der Führer und Reichszanzler hat Oberstleutnant der Gendarmerie Winkler beim Stabe des Chefs der Ordnungspolizei zum Oberst der Gendarmerie befördert.

Reden in Fülle

Paris, 22. März. Unter großer Beteiligung der Volksfront-Anhänger fanden am Sonntag die Beisetzungsfeierlichkeiten für die fünf Opfer der von den Kommunisten angezeigten Straßenkämpfe in Cligny statt. Ein langer Zug gab durch die Pariser Straßen das Geleit. Im Zuge wurden die roten Fahnen der Gewerkschaftsverbände im Trauerflor mitgeführt. Aus der Volksmenge, die die Straßen umlängte, und zum großen Teil aus Kommunisten bestand, wurden Rufe laut nach „Einführung einer Sowjetherrschaft und Ausweisung des Obersten de la Rocque“ (!). Es fiel auf, daß der polizeiliche Ordnungsdienst sich distanziert im Hintergrund hielt. Auf dem Sacco-Bangetti-Platz in Cligny war eine Tribüne errichtet worden, auf der die Särge aufgestellt wurden. Es sprachen dann die Vertreter der Volksfront-Parteien, die fast ausnahmslos gegen politische Gegner hielten.

Im „Figaro“ erklärt Vladimir D'Ormesson mit warnender Stimme, daß das Schicksal der französischen Außenpolitik auf dem Spiel stehe. Die Rede, die der kommunistische Abgeordnete Thorez am Sonntag bei der Beisetzungsfeier für die Opfer der kommunistischen Ausschreitungen von Cligny gehalten habe, sei eine doppelte Herausforderung gewesen: eine Herausforderung zum Bürgerkrieg, denn er habe die Franzosen in ihrer Freiheit bedroht, und eine Herausforderung zum Völkervertrag, denn seine Ausführungen stellten eine Beleidigung für fremdländische Regierungen dar.

Saalklacht im Karlsbader Schützenhaus

Karlsbad, 22. März. Unter dem Schlagwort „Deutsche Jugendtunde“ veranstaltete ein neugegründeter kommunistischer Jugendbund im Karlsbader Schützenhaus eine Kundgebung, zu der er „die deutsche Jugend Karlsbads“ aufgerufen hatte. Bei der „Kundgebung“ achtete die Polizei sehr genau auf die Einhaltung des Programmes, so genau sogar, daß es einem nicht

kommunistischen Redner der Jugend verboten wurde, eine Ansprache zu halten. Daraufhin verließ die wirklich deutsche Jugend fast 90 v. H. der Anwesenden, den Saal. Das war für die kommunistischen „Ordnung“ das Signal zu einer wüsten Prügelei. Häßlich unbegründet krumten sie auf ihre politischen Gegner ein und schlugen mit Bierkrügen und Stühlen um sich. Die Polizei griff ein, löste aber die Versammlung nicht auf. Es gab zahlreiche Verletzte, die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor.

Terrorakte in Bulgarien

Sofia, 22. März. Im Laufe des Sonntags brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestbulgarischen Gaues Wraza Feuerbrünste aus, die fast überall großen Schaden anrichteten.

allein in dem Dorfe Strupen brannten 15 Häuser nieder, während weitere 17 Häuser und Wirtschaftsgebäude schwer in Mitleidenhaft gezogen wurden. Auch in der Bezirksstadt Bjelestatina gingen mehrere Anwesen in Flammen auf. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als am Sonntag ganz Westbulgarien von einem heftigen Sturm heimgegriffen wurde, der zur raschen Entfaltung und Ausdehnung des Brandes fast beitrug.

Man nimmt allgemein an, daß es sich um vorläufige Brandstiftung handelt, weil man sich das Entstehen der zahlreichen Schadenfeuer nicht anders erklären kann. Da am Sonntag im Gau Wraza Gemeindevahlen durchgeführt wurden, verdichtet sich immer mehr der Verdacht, daß die Brandstiftungen das Werk terroristischer Elemente sind, die die Wahlen fördern wollten. Die betreffenden Gemeinden sind seit Jahren bolschewistisch verkehrt. Für einen Terrorakt von anarchistischer Seite spricht auch, daß nach dem vorläufigen Ergebnis der Gemeindevahlen im Gau Wraza nahezu 40 v. H. ungünstige oder „regierungsfeindliche Stimmen“ abgegeben wurden.

VIM
PUTZT ALLES
gründlich und schonend
auch Küchenmöbel

K. Passer Wege die sich kreuzen

Irheber-Rechtschutz Korrespondenzverlag Fritz Waidlich, Seimna C 1 13

„Nicht ausschließlich.“
„Nanu...?“
„Ja, sehen Sie, den Fabian liebt er allerdings heftig. Aber abgesehen davon, ist er immer sehr froh, wenn man...“
„Was sagen Sie da?“
„Er spricht diese Sprache nämlich nicht nur sehr gern, sondern auch sehr gut. Und zwar nicht wie ein Monsieur Latude, sondern wie der Sohn der Marthe Haffelbrück aus Köln am Rhein, die seine Mutter gewesen ist.“
„Was Sie nicht alles schon von ihm wissen?“ staunt Daniela.
„Na ja, ich bin eben tüchtig und gründlich,“ erwiderte Doris gleichmütig.
„Anscheinend haben Sie den Mann nicht nur geküßt, sondern ihm auch gewaltig die Zunge gelöst.“
„Allerdings. Und ich muß sagen, Gott sei Dank! Denn als Sproß besagter Frau gibt er sich wirklich als lieber Kerl. Wenn er aber auf französisch daherkommt, kann er mir gestohlen werden.“
„Ich gehe gewiß nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie, liebe Doris, ihm solches wohl auch deutlich zu verstehen gegeben haben werden!“
„Na, selbstmurmelt. Ich werde doch aus meinem Herzen keine Mördergrube machen und mir irgend

einen Zwang auferlegen?!“
„Gewiß nicht. Dann wären Sie ja auch nicht Doris Wendhausen.“

„Na eben. Und wo ich diese Ironie so gar nicht ausstehen kann, mit der er herumhampelt, sobald er sein Franzosenkleid anzieht... Aber wissen Sie, Daniela, er hat mir darüber etwas gesagt: als Antwort auf meine recht ungeschminkt ausgebrütete Meinung. Und das war klug und hatte viel für sich; so viel, daß es mir zu denken gibt.“

„Was war das, Doris?“

„Ich kann es Ihnen sogar wörtlich wiederholen, Daniela. Also: 'Ironie', hat er gesagt und resigniert die Achseln gezuckt, was bleibt einem ewig Unzulänglichen letzten Endes weiter übrig, als diese, von Ihnen in Wausch und Wogen verdammte Ironie? Wer sich stark fühlt, braucht freilich nicht ironisch zu sein. Ironie ist das Schneidenhaus, das die Vorsetzung denen mitgibt, die gegenüber der Brutalität der Tatsachen zu weich sind'...“

Als Daniela vierundzwanzig Stunden später Herrn Armand Latude kennenlernt, hat sie sowohl alle Ursache, Doris' ungewöhnliches Scharfsinnigkeit zu bewundern, als auch festzustellen, daß der Redakteur der Revue mensuelle de Paris wirklich ein sehr angenehmer Mensch und anregender Gesellschafter ist.

Man verbringt einen äußerst gelungenen Abend in Versailles und trifft gern eine Verabredung für den nächsten Tag nach Fontainebleau.

Und der übernächste Tag bringt ja bereits Klemens Fabian nach Paris.

Zu vier unternimmt man die schöne Fahrt durch das Bois nach Longchamps.

Die Herbstrennen, welche dort stattfinden, behaupten

sich in der ersten Reihe derartiger Veranstaltungen.

Auf den Logen- und Tribünenplätzen findet sich die beste Pariser Gesellschaft ein: fremde Diplomaten mit ihren Damen, viele Ausländer.

Latude, der eine Loge besetzt hat, macht seine Gäste auf manche bekannte Persönlichkeit aufmerksam.

Die herrlichsten Toiletten, die besten Herrenanzüge bewegen sich auf dem Sattelplatz und vor dem Richterhäuschen. Die Mannequins der führenden Pariser Schneiderwerkstätten — Worth, Paquin, Agency, Rouff und andere — zeigen deren gewagte Schöpfungen an ihren schmieglamen Körpern. Dazwischen treiben die Buchmacher ihr aufgeregtes Wesen; Rotzbug und Bleistift in ewiger Vereinschaft, um Wetten entgegenzunehmen.

In dichten Reihen, Kopf an Kopf, drängt sich auf den billigen Plätzen die Zuschauermenge. Sie entwickelt das temperamentvollste Interesse, sobald nach gelungem Ablauf das Feld auf die Reize geht. Alles drängt und stößt nach vorne. Aber die Barrieren sind solide und halten stand.

Und auch auf den Tribünen sieht man Herren und Damen auf Stühle steigen, um besser beobachten zu können.

Doris macht dieser Bummel mal wieder einen königlichen Spaß. Sie ist in sprühender Laune. In ihrer Nähe hört das Lachen nicht auf. Ein paar Journalisten, Reporter und sonstige Leute von der Presse haben sich der Gesellschaft Latudes angeschlossen. Es geht da bald sehr lustig und lebhaft zu.

Für Daniela wird es mit der Zeit etwas ermüdend. Sobald der aufmerksame Latude ihre Abgespanntheit bemerkt, bittet er sie zu einer kleinen Erfrischung.

Dankbar nimmt sie seinen Arm und läßt sich von ihm in die geschmackvoll angelegten und eingerichteten Buffeträume führen.

(Fortsetzung folgt.)